

Objektbeschreibung

1. Justushütte

Im Jahr 1837 gründete Justus Kilian aus Lüdenscheid (Westfalen) in Weidenhausen am Mühlgraben unterhalb der Neumühle die „Justushütte“ mit Errichtung eines Hochofens. Zunächst begann der Abbau von Eisenerz im Tagebau, später in kleinen Schächten. 1873 war das Erzvorkommen nahezu abgebaut und die Grube wurde geschlossen. Danach musste hochwertigeres Erz aus dem Schelderwald zugekauft werden. Aufgrund neuer Bahnstrecken im Lahn –und Dilltal und der dort entstehenden Konkurrenz musste der erste und einzige Hochofen im Salzbödetal 1883 stillgelegt werden. Von da an bezog die Hütte ihr Roheisen fremd und wurde fortan als Eisengießerei mit Kupolöfen betrieben. Hergestellt wurde auf der „Justushütte“ nahezu alles, was sich in Eisen gießen ließ, u. a. Geländer, Zäune, Gitter, Türbeschläge, Grabkreuze, Säulen, Veranden, Balkone, Schwengelpumpen für Wasser und verschiedene Gussteile für Maschinen. Das Werk spezialisierte sich später auf Herde, Öfen und Heizgeräte. In den 1980er Jahren wurde im Zusammenhang mit der Krise die Justushütte an die Firma Viessmann verkauft. Inzwischen hat die Firma Oranier aus Dillenburg auf dem Werksgelände seit dem Jahr 2000 die Produktion und den Vertrieb von Küchen- und Heiztechnik aufgenommen. Ab dem Jahr 2010 wurde die Produktion eingestellt, und die Hallen wurden als Lager benutzt.

2. Gebäudestruktur

- 2.1 Verwaltungsgebäude:** Stahlbetonrahmenkonstruktion, Aluminiumfenster mit Isolierverglasung, variable Innenraumaufteilung, Warmwasserheizung mit Gasgebläsebrenner.
- 2.1.1 Untergeschoss: keramische Bodenbeläge außer Heizungskeller
- 2.1.2 Erdgeschoss: Büros Nadelfilz, Gänge PVC und Eingangsbereich Steinzeug.
Treppenzugänge von außen Komplettsanierung in Granit.

JUSTUSHÜTTE WEIDENHAUSEN

2.1.3 Obergeschoss	Büros Nadelfilz, Gänge PVC.
2.2 Halle 2:	Ebenerdiges Verbund-Hallensystem, Teilbereiche mit Brandmeldeanlage.
2.2.1 Lager:	Blechdach und Außenfenster, Fluchttüren.
2.2.2 Lager Kochgeräte:	Sheddach, 4 Stück Laderampen und Fluchttür, Stahlrahmenkonstruktion mit Kranbahnauflagen.
2.2.3 Lager Kochgeräte:	Sheddach, 4 Stück Laderampen mit Überladebrücken und Fluchttür, Baujahr 2011, Investition 480 TD€ Stahlrahmenkonstruktion mit Kranbahnauflagen.
2.2.4 Ersatzteilelager:	Hochregallager, Stahlrahmenkonstruktion mit Satteldach in Welleternit.
2.2.5 Ersatzteilelager:	Stahlrahmenkonstruktion mit Satteldach in Welleternit, ebenerdiger Rolltorzugang.
2.3 Halle 3:	Verbundhallensystem komplett mit Brandmeldeanlage Sanierung 2002 für 850 TD€
2.3.1 Lager Heiztechnik:	Stahlrahmenkonstruktion mit Kranbahn, Folienflachdach mit RWA, 5 Stück Laderampen mit Überladebrücken, ebenerdiger Rolltorzugang.
2.3.2 Lager Heiztechnik:	Stahlrahmenkonstruktion, vorderer Bereich mit Kranbahn Bitumeneindeckung mit Lichthutzen und RWA. 2004 saniert.
2.3.3 Garagen:	Massivbauweise mit Flachdach in Bitumeneindeckung, Sanierung 2004, 6 Stück Alu-Lamellenrolltore, 1 Laderampe.
2.3.4 Storage Development	Stahlrahmenkonstruktion mit Kranbahn in Welleterniteindeckung.
2.3.5 Development	Stahlrahmenkonstruktion mit Welleterniteindeckung.
2.4. Lagerhalle 4:	Holzfachwerk mit Welleterniteindeckung, Außenwände Trapezblechverkleidung. Hallenanbau vorne: Stahlrahmenkonstruktion, ebenerdiger Rolltorzugang.

- 2.5 Lagerhalle 5:** Stahlrahmenkonstruktion mit Kranbahnauflagen und Welleterniteindeckung und Verkleidung, ebenerdiger Rolltorzugang.
- 2.6 Gästehaus Villa:** Gründerzeitvilla in Massivbauweise, Vollsanierung 1995 Investition von 600 TDE€, hotelartige Struktur, Eigener Parkplatz und Garten.

3. Geographische Lage, Topographie

Die Stadtteil Weidenhausen der Stadt Gladenbach liegt an einem östlichen Ausläufer des naturräumlichen Westerwaldes, der nach seiner zentralen Stadt Gladenbacher Bergland genannt wird, im Naturpark Lahn-Dill-Bergland. Weidenhausen ist seit der Gebietsreform im Jahr 1974 der zweitgrößte Stadtteil von Gladenbach im Landkreis Marburg-Biedenkopf des Bundeslandes Hessen. Der Stadtteil hat ca 2700 Einwohner und liegt mit seinem alten Ortskern auf einer Höhe von 247 m ü. NN, wobei hohe Hügel über dem Tal des Baches Salzböde fast durchgehend steile Hanglagen schaffen, an denen der Ort gebaut ist.

Das Werksgelände liegt innerhalb der Ortsbebauung und grenzt nur im Nordosten an steile Böschungen einer Felskante bzw. angrenzende landwirtschaftlich genutzte Flächen. Entlang der südlichen Werksgrenze fließt der Vorfluter Salzböde.

4. Verkehr

4.1 Bundesstraßen

Die Hauptverkehrsstraße in Gladenbach ist die Bundesstraße 255, die das Gemeindegebiet von West nach Ost durchquert. Diese überregional bedeutende Straße führt von Montabauer über Herborn an nach Marburg. Hier trifft sie auf die B 3, die als Nord-Süd-Achse nach Kassel beziehungsweise Gießen führt.

4.2. Autobahnen

Das Ruhrgebiet, aber auch Köln oder Aachen wird über die via B 255 im Westen etwa 25 km entfernte A 45 in Dillenburg oder Herborn erreicht.

Frankfurt am Main, Stuttgart oder Basel können im Südosten über die ca 16 km entfernte, autobahnähnlich ausgebaute B 3 bei Cölbe, die in Richtung Gießen in die A 485 übergeht, angesteuert werden.

Anschluss an die A 4 in Richtung Osten (Dresden) beziehungsweise die A 7 in Richtung Süden (München) gibt es im (Süd-)Osten über die via B 62 55 km entfernte A 5 bei Alsfeld.

Im Nordosten ist über die B 3 nach gut 50 km Anschluss zur A 49 nach Kassel, Hannover, Hamburg oder Berlin gewährleistet.

4.3 Schienenverkehr

In Marburg besteht mit der Main-Weser-Bahn Anschluss an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn.

4.4 Busverkehr

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird sowohl über die beiden regionalen Buslinien 481 (RKH-Linie 5301) und 491 (RKH-Linie 5356) abgedeckt als auch über die vier lokalen Buslinien MR-41, MR-52, MR-55 und MR-57.

4.5 Luftverkehr

In unmittelbarer Umgebung sind die beiden Sonderlandeplätze in Bad Endbach-Bottenhorn und Eschenburg-Hirzenhain sowie der Verkehrslandeplatz in Cölbe-Schönstadt vorhanden. Der Siegerlandflughafen ist 55 km entfernt. Der nächste Großflughafen ist der 116 km entfernte Flughafen Frankfurt am Main.